

## Internationaler Workshop des IFS

### Schwerpunkte Elementarschäden und Brandschäden

.....

Schon zum sechsten Mal trafen sich Schadenursachenermittler und Versicherungsexperten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Dänemark, um aktuelle Erfahrungen auszutauschen. Ging es bei den vergangenen sechs Treffen ausschließlich um die Brandschadenproblematik, so stand beim diesjährigen Workshop am 09. und 10. September 2002 in Bern auch das Thema Elementarschäden auf dem Programm. Als vor einem Jahr die Ausweitung des Themenspektrums beschlossen wurde, konnte niemand ahnen, wie aktuell das Thema Elementarschäden ein Jahr später sein würde. Die Entwicklung bei den Elementarschäden ist in der Tat besorgniserregend. Die Veränderung des Klimas wird auch in Zukunft zu stärkeren Niederschlägen sowie mehr und größeren Sturmereignissen führen. In der öffentlichen Diskussion wird zuweilen der Eindruck vermittelt, die Versicherer könnten das Problem der Elementarschäden allein lösen. Das ist jedoch nicht der Fall. Wenn beispielsweise Kommunen in überschwemmungs-, erdbeben- oder lawinengefährdeten Gebieten eine Bebauung zulassen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis die Schäden eintreten.

In der Schweiz hat man mit der nationalen Plattform Naturgefahren „PLANAT“, [www.planat.ch](http://www.planat.ch), bereits eine vom Bundesrat ins Leben gerufene Organisation geschaffen, die sich der Gesamtproblematik annimmt. Hier arbeiten Vertreter des Bundes, der Kantone, der Forschung, der Berufsverbände, der Wirtschaft und der Versicherungen zusammen.

Im Workshop wurden jedoch auch die versicherungstechnischen Aspekte vorgetragen. So stellte Wolfgang Raab von der Versicherungskammer Bayern das Programm ZÜRS vor, ein Modell zur Risi-

koauswahl bei Überschwemmung, Rückstau und Starkregen. Christoph Iding und Wolfgang Sutter von der SV Gebäudeversicherung AG in Stuttgart erläuterten, dass durch angepasstes Bauen oft Elementarschäden vermieden werden können. Dr. Eberhard Faust berichtete über Erfahrungen bei Starkregen- und Überschwemmungsereignissen aus der Sicht der Rückversicherer.

Im zweiten Teil der Veranstaltung stand dann wieder das Thema Brandursachenermittlung im Zentrum des Interesses. Die neue Schadendatenbank des IFS stellte Dr. Rolf Voigtländer vor. In ihr findet die konkrete Schadenerfahrung ihren Niederschlag. Nicht nur die IFS-Mitarbeiter, sondern auch autorisierte Mitarbeiter der IFS-Mitgliedsunternehmen werden ab 2003 über das Internet diesen Wissenspool nutzen können.

Es folgte eine Reihe von Schadenbeispielen. Ein Aspekt verdient dabei besonders hervorgehoben zu werden: Immer öfter stellen die Brandursachenermittler als Brandursache eine chemische Selbstentzündung fest. Zu chemischen Selbstentzündungen neigen vor allem Öle natürlichen Ursprungs. Das ist immer noch zu wenig bekannt, wie exemplarisch ein Schadenbeispiel zeigt, vorgetragen von Oliver Malta. In einer Ayurveda-Praxis wurde in großen Mengen Sesamöl zur Körperbehandlung eingesetzt. Mit diesem Öl verschmutzte Handtücher enthielten auch nach der Wäsche noch größere Mengen des Sesamöls. Bei einem Trocknungsvorgang im Wäschetrockner kam es dann zur Selbstentzündung und zur Auslösung eines Großbrandes. IFS warnt deshalb nachdrücklich vor diesen Gefahren. Die Sicherheitshinweise der Hersteller sollten sehr ernst genommen werden.



Pillnitz bei Dresden

**Quelle:**  
<http://flut.ddkom.de/index03.html>

**Bitte vormerken:**

7. Internationaler Workshop  
08./09. September 2003 in Erfurt